

IG-Milch
Hauptplatz 5
4190 Bad Leonfelden
www.ig-milch.at



Presseerklärung der IG-Milch, 15. September 2009

Minister Berlakovich stellt sich mit Landwirtschaftskammer und Bauernbund gegen Anliegen der Milchbäuerinnen und Milchbauern

Mit Unverständnis und Fassungslosigkeit reagieren die Milchbäuerinnen und Milchbauern auf die Aussagen der Agrar-Politik – „Nun wird für viele Bürger sichtbar, wie abgehoben und unwissend die eigene Interessensvertretung auf die ausweglose Situation auf tausenden Höfen reagiert. Zu sagen, diese Problem muss auf europäischer Ebene mit viel Druck gelöst werden, aber bei einem europaweiten Aufstand den Bauern in den Rücken zu fallen, ist unverzeihlich und feige“, so Ewald Grünzweil.

Weiters erklärt der Obmann der IG-Milch: „Bei den nun bestätigten Beschlüssen der weiteren Produktionsausweitung in einem durch Überschüsse zusammengebrochenen Markt ist es geradezu eine Pflicht gemeinsam die Milchlieferung einzustellen.“

Während in ganz Europa die Bewegung jeden Tag stärker wird, versucht man in Österreich die Bauern mit Falschinformation, Drohungen und alten Floskeln zu entmutigen. Alle angebotenen Gespräche wurden von den Entscheidungsträgern in Politik und Molkereiwirtschaft abgelehnt, um die notwendige Marktentlastung zu verhindern. So wurde die Chance, bei der Marktordnungsnovelle die Saldierung auszusetzen, nicht wahrgenommen, obwohl bei allen Abstimmungen unter der Bauernschaft eine große Mehrheit für diese Änderung bei allen Befragungen durch die Landwirtschaftskammer gestimmt hat. Damit spiegeln sich weder der Wille der Erzeuger, noch demokratische Gepflogenheiten in dieser Entscheidung wider.

Die Ankündigung von Bauernbundpräsident Fritz Grillitsch, mit den Handelsketten zu verhandeln, klingt für die Bauern wie eine Drohung, da seit dem Milchgipfel des Bauernbundpräsidenten am 2. Juni letzten Jahres der Milchpreis für die Bauern um 30 % gefallen ist.

„Den Milchmarkt vernünftig zu regeln ist aber nicht nur im Sinne der Bauern, da die weitere Liberalisierung tausende Arbeitsplätze vernichtet, die ländlichen Räume zerstört und die Lebensmittelqualität und -sicherheit gefährdet. Daher werden wir unsere Aktionen fortsetzen, in der Hoffnung, dass dieser Hilfeschrei von der Gesellschaft gehört und verstanden wird“, so Obmann Grünzweil abschließend.

Rückfragehinweis:

Ewald Grünzweil
Obmann IG-Milch
Mobil: 0664 2023869